

# EXKURSIONSSEMINAR ÖKOTHEOLOGIE(N) IN JOSEFSTAL (21.-27. JULI 2023)



Nachhaltigkeit und Klimagerechtigkeit sind nicht zuletzt aufgrund der aktuellen Klimakrise und explodierender Preise bei fossilen Rohstoffen nahezu tägliche Themen in Politik und Medien. Klimaaktivist\*innen rücken mit einer neuen Qualität in den Fokus des öffentlichen Interesses und heizen die Diskussion um ökologische Fragen an. Doch auch aus theologischer und kirchlicher Perspektive ist eine Reflexion drängender ökologischer Fragen zunehmend notwendig.

Diesem Vorhaben widmete sich das Exkursions-Seminar „Ökonomie(n)“, welches vom 21.-27. Juli 2023 unter der Leitung von Prof. Dr. Ulrike Schröder (Religionswissenschaft und Interkulturelle Theologie) und Prof. Dr. Stefan Dienstbeck (Systematische Theologie und Religionsphilosophie) im oberbayerischen Studienzentrum Josefstal (Schliersee) stattfand.

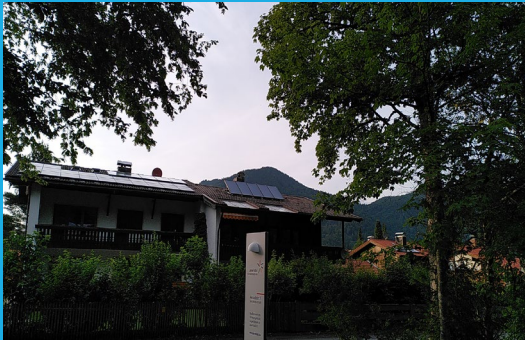


Oftmals stehen klassische Schöpfungsanleihen hinter den Begründungsmustern von theologischen Nachhaltigkeitskonzepten. Kirchliche Verlautbarungen knüpfen hieran an. Im Seminar wurden unterschiedliche Ansätze und Annäherungen an das Thema aus theologischer, religionswissenschaftlicher, interkultureller und interdisziplinärer Sicht diskutiert: Was können Theologie, Kultur- und Gesellschaftswissenschaften zur Bewältigung der Klimakrise beitragen? Wie lassen sich theologische Begründungsmuster gesamtgesellschaftlich einbringen? Sollte in Anbetracht kultureller und religiöser Diversität nicht vielmehr von Ökonomie(n) (im Plural) gesprochen werden? Wie weit sind Ökonomie(n) und die akademische Reflexion von Klimagerechtigkeit auf dem

neuesten Stand? Wie sind die Klimaziele aus globaler Perspektive aus zu bewerten? Wie lässt sich eine an Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit orientierte Umsetzung bewerkstelligen?

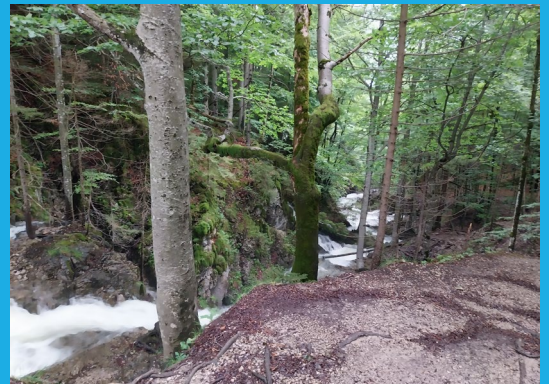


Im Vordergrund stand also ein ganzes Bündel an Fragen, welche uns beschäftigten. Im Rahmen der Exkursion und des damit verbundenen Blockseminars **Ökotheologien: Christliche Weltverantwortung in ökumenischer Perspektive** hatten wir die Gelegenheit, uns sehr intensiv mit diesen und weiteren Fragen auseinanderzusetzen und dabei in inter- und multidisziplinäre Perspektiven einzutauchen.



**Zum Einstieg** ins Thema widmeten wir uns zunächst grundlegender Begriffsarbeit. Daneben erschlossen wir uns theologische Ansätze von Moltmann und Sölle vor diesem Horizont. Auch setzten wir uns mit Konzepten des „Paradising“ sowie der Zeitzeichen-Debatte zu Öko- und Schöpfungstheologien auseinander und knüpften so direkt an aktuelle Diskurse und Debatten an.

**Am zweiten Tag** näherten wir uns kulturwissenschaftlichen Perspektiven auf das Anthropozän und fokussierten hier vor allem auf Chakrabartys Thesen in *Das Klima der Geschichte im planetarischen Zeitalter*. Zur Abrundung der intensiven theoretischen Diskussionen erkundeten wir den Naturerlebnispfad, um auch leiblich-sinnliche Dimensionen naturnaher Erfahrungen in unsere Reflexionen aufzunehmen.

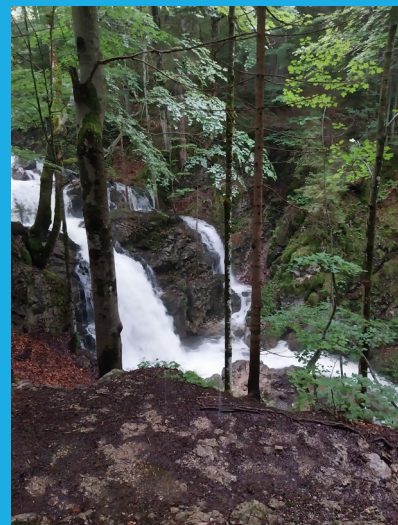


**Am dritten Tag** vertieften wir die interdisziplinären Zugänge: einerseits standen aus religions- und kulturwissenschaftlicher Perspektive Taylors Ansätze zu radikalem Umweltschutz und Spiritualität, wie in *Die dunkelgrüne Religion* entwickelt, im Vordergrund. Zudem diskutierten wir intensiv theologische Konzepte von 'Hoffnung' und 'radikaler Hoffnung'. Im Anschluss lernten wir die Vielfalt (öko-)feministischer Positionen kennen und arbeiteten die Verwobenheit von 'Ökologie' und 'Geschlecht' heraus. Zusätzliche Perspektiven auf dekoloniale Formen feministischer Ansätze vertieften unsere Diskussionen.

**Den vierten Tag** widmeten wir praktischen Perspektiven und erschlossen uns vor allem kirchliche Handlungsräume. Zwei Referenten (Dr. Constantin Gröhn, Nordkirche; Dr. Wolfgang Schürger, Bayerische Kirche) stellten uns Themenfelder, Herausforderungen und Aushandlungsprozesse in der aktuellen Kirchenarbeit vor. Auch standen sie uns dankenswerterweise für tiefergehende Fragen und Diskussionen zur Verfügung. So konnten wir neben theoretischen und akademischen Aspekten auch kirchen- und gesellschaftspolitische Dimensionen reflektieren.



**Am fünften Tag** vertieften wir die bisherigen Ergebnisse in globaler Perspektive: Hier standen vor allem Fragen der 'global ecojustice' und somit postkoloniale aber auch interreligiöse Aspekte (z.B. jüdische Perspektiven) im Fokus unserer Textarbeit und Diskussionen. Ergänzt und vertieft wurden sie anschließend durch den Vortrag einer weiteren Referentin (Dr. Genevieve Nrenzah), die zum Thema *Religion, relationships, and ecological impact in Ghana* vortrug und wichtige weiterführende Einsichten und Impulse in unsere Gruppenarbeit brachte.



Gerade der letzte Block riss ein weiteres Feld auf, das, unserer Ansicht nach, dringender Vertiefung bedarf, vor allem, wenn man Fragen des Klimaschutzes, der Nachhaltigkeit und der ökologischen Gerechtigkeit in globaler Perspektive betrachtet.



**Insgesamt** hielt die Gruppe fest, dass auch auf universitärer Ebene nachhaltige Strukturen zu schaffen sein werden (z.B. Schaffung einer interdisziplinären Studiengruppe, Erweiterung des Studienangebotes, interfakultäre Zusammenarbeit u.ä.), um an der Thematik weiterführend und der Komplexität entsprechend arbeiten zu können.

Wir haben in ein paar wenigen Tagen nur Einblicke in die vielen Dimensionen rund ums Thema Ökotheologie(n) erlangen können. Der inhaltliche Input wurde teils als sehr bereichernd, teils aber auch als verstörend wahrgenommen, ist insgesamt aber für viele Teilnehmende zu einem transformierenden Erlebnis geworden.

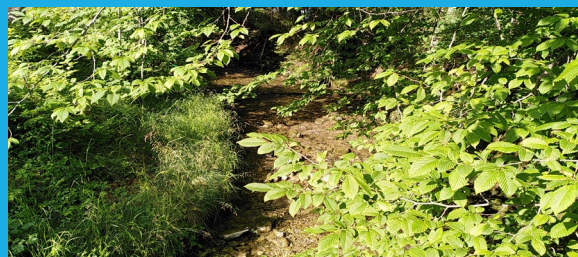
Nicht zuletzt bot die Umgebung des Studienzentrums die Gelegenheit, den Themenkomplex um Nachhaltigkeit, Klimagerechtigkeit, Schöpfungsbewahrung

und sozialer Gerechtigkeit durch naturnahe Erfahrungen und Erkundungen anzureichern und auch körperliche Wahrnehmungs- und Reflexionsebenen einzuüben.



Insgesamt haben wir den Wunsch festgehalten, die Arbeit am Themenkomplex weiter zu vertiefen und verstärkt in den regulären Studien- und Lebensalltag zu integrieren. Wir hoffen, dass auch wir einen Beitrag zu diesen ökologisch und gesellschaftspolitisch dringenden Themen und Handlungsfeldern beisteuern werden können.

# STIMMEN VON TEILNEHMER\*INNEN



*Es gab ausreichend Raum um Gruppenarbeiten durchzuführen sowie viel Platz um sich auch in kleineren Gruppen zurückzuziehen um nicht nur im Plenum, sondern auch zu zweit oder dritt ein Thema zu diskutieren.*

*Das Schönste an diesem Seminar war wohl die uns alle verbindende Erkenntnis, dass von einem kleinen Spaziergang im Walde, einer kleinen Handreichung dem, der sich nicht allein über den Bergbach traute, bis hin zur erhitzten Diskussion um hart erarbeitete Spezialkenntnisse auf dem eigenen kleinen Interessensgebiet--sei er konservativ lutherisch, neoorthodox-progressiv oder jenes--, zwei Dinge uns allen als unumgebar erschien:*

*1. Dass insbesondere theologisch etwas gesagt werden muss.*

*2. Dass theologisch, etwas gesagt werden kann!*

*~Roman A. Hanowell*

---

*In diesem Rahmen erfassten drei unser hart erarbeiteten Themen besonders mein Herz:*

*1. Dass wir als Theologen eine neue und klare Verständigung brauchen, inwiefern die Kirche mit und gegen den die ökologischen Themen treibenden und konstruktive Lösungen hemmenden Kapitalismus sprechen muss.*

*2. Dass die Verständigung über die Auslegung der Genesis und des Barmherzigen Samariters, in ihrer Struktur gleich der sozialen Gerechtigkeit und der Ökologie auf engste verzahnt, nicht leicht hin aufgegeben und freigegeben werden darf!*

*3. Dass eine eschatologische Verortung der Gesellschaft längst auch ohne TheologInnen gibt und es an den TheologInnen sein muss, diese an ihrer Erfahrung teilhaben zu lassen, wenn es heißt sich im Angesicht einer präliminären Dekadenz, einer postmilleniaren Zuversicht oder eines amilleniaren Stoizismus ins Angesicht der Katastrophe zu stellen.*

*~Hans Gebhardt*